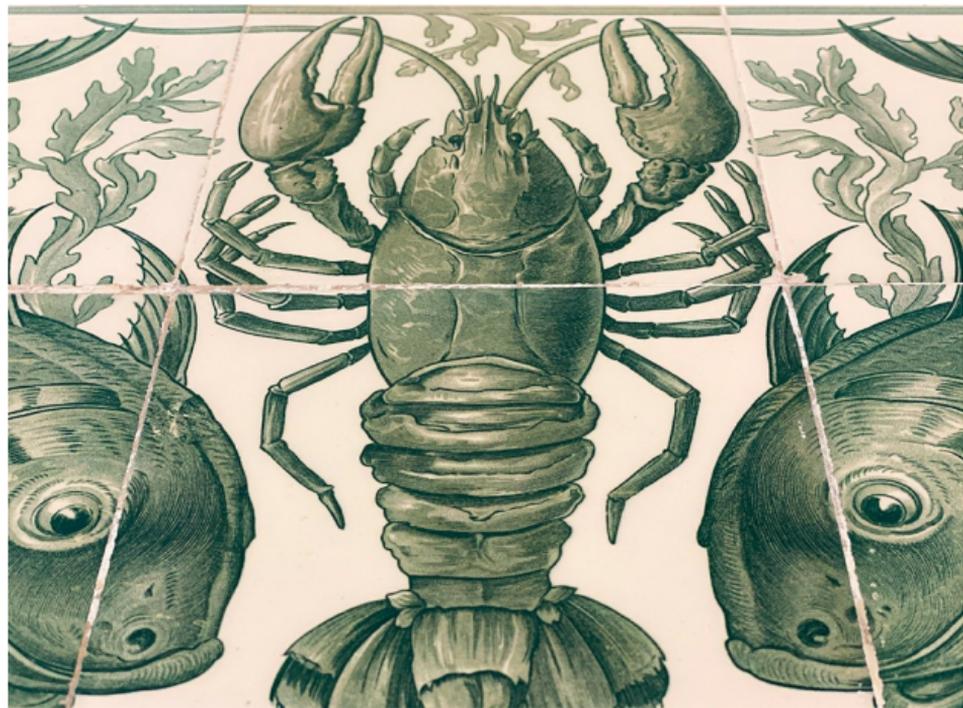


EXPERIMENTIEREN, GERICHTE ERFINDEN.

Es kamen die ersten Aufträge, dann eben dieser wunderschöne, große, bei dem eine ganz neue Marke aus der Taufe gehoben werden sollte ... Ich stand Anfang 2020 also in den Startlöchern. Und dann kam Corona.



Ich hatte, als Mitte März klar war, dass der Lockdown anstand, in Hamburg mein noch leeres Ladenlokal abgeschlossen und ratlos, ängstlich und traurig den Zug nach Augsburg bestiegen, um in dieser vollkommen unwägbaren Zeit bei meinen Eltern zu sein, ich wusste ja nicht, ob man in den folgenden

Wochen und Monaten überhaupt noch Bahnfahren konnte. Wie alle anderen saß ich dann in diesem Angstglockenfrühling zu Hause. Ich aß nervenberuhigende Gummibären im Akkord, schaute Nachrichten, klickte mich durchs Netz und sah der Kurve bei ihrem steilen Anstieg zu. Bis eben jener Anruf von „Spiegel.de“ kam. Ob ich mir vorstellen könnte, täglich eine Art Lockdown-Rezept zu veröffentlichen? Für ein wirklich, wirklich einfaches Gericht, das schnell und aufwandsfrei nachkochbar wäre, ohne Zutatenschnickschnack, niemandem wäre gerade danach, für ein paar frische Korianderblätter das Haus zu verlassen. Vor allem Eltern wären in dieser Zeit überfordert und jonglierten verzweifelt mit den Anforderungen Homeoffice und

Kinderbetreuung – und der Tatsache, dass statt Betriebskantine und Kita-Mittagessen nun als weiterer Punkt Selberkochen auf dem Zettel stand. Ich sagte Ja.

